

Blonde Schönheit mit erstklassiger Stimme

BENSHEIM. „I can't get no satisfaction“: Mit dem Song aus der Feder von Mick Jagger und Keith Richards schrieben die Rolling Stones Geschichte. Annette Postel hüllte ihn in unterschiedliche musikalische Gewänder, kleidete ihn mal in schwere Noten einer klassischen Oper, schwamm fetzig auf der rockigen Welle oder gab ihm einen soulig-jazzigen Unterton.

Im steten Wechsel im Takt weniger Sekunden inszenierte sie ein musikalisches Kraftpaket. In grandioser Souveränität überschritt sie in nur wenigen Minuten die Gräben der Genres. Nicht nur Rocklegenden wusste sie spannend zu arrangieren. Wie ein roter Faden durchzieht eine fesselnde Performance und ein Gestus von spritziger Ironie ihr Programm, das den durchaus doppeldeutigen Titel „Inteam“ trägt.

Musikalisches Menü für Genießer

Im Rahmen der Internationalen Sommerfestspiele servierte sie zum Jahresausklang ein schmackhaftes Silvester-Menü für Genießer, die sich gern auf neue Noten und eine kreative Vielfalt einlassen mochten. Die Besucher im vollbesetzten Parktheater versetzte sie zusammen mit dem Salonorchester Schwanen in große Begeisterung, die sich nicht zuletzt in dem wohlverdienten Applaus spiegelte.

Mit Annette Postel betrat eine blonde Schönheit im langen, schulterfreien Abendkleid und zweifelsfrei mit einer großartigen Stimme die Bühne. Die Sängerin beließ es nicht bei einer sauberen Interpretation von kompositorischen Vorga-

ben. Sie zog in einer fesselnden Experimentierfreude die musikalischen Register, die eine hohe Professionalität verlangen. Postel las mit Bedacht einige Perlen aus der Schatztruhe und designte ein stimmiges, kontrastreiches Puzzle mit Versatzstücken aus unterschiedlichen Stilrichtungen, Kulturen und Temperamenten.

Feurige Erotik

Dabei kehrte sie souverän die russische Seele hervor, spielte mit der feurigen Erotik des argentinischen Tangos, sprühte mit dem Charme einer Marlene Dietrich oder kokettierte mit dem tief sinnigen Humor und Sprachwitz eines Georg Kreislers. Ihre Inszenierungen boten weitaus mehr als eine Kopie des Originals.

Sie ließ sich in ihren Arrangements von einem kreativen Eigensinn lenken und knüpfte stets ein dynamisches Spannungsgewebe, das knisterte. An Wagemut fehlte es der charmanten Künstlerin wahrlich nicht. Das zehnköpfige Orchester folgte ihrer Regie mit fingerfertiger Kreativität in die außergewöhnlich arrangierten Klangwelten. Selbst eine Säge war mit im Spiel. Kaum zu glauben, dass sich mit dem Arbeitsinstrument der Holzhacker ein so feinsinniges Hörerlebnis evozieren lässt.

Die Sopranistin wählte durchaus bekanntes musikalisches Terrain, das sie mit ihrer eigenen Handschrift unterlegte. Sie kolorierte Vorlagen mit der Kraft ihrer Stimme und unterlegte sie mit einem süffisant spötelnden Augenzwinkern. Das Programm „Inteam“ umkreist das Rän-

kespiel zwischen Männern und Frauen. Es setzt Liebe, Lust und Eifersucht in ein schillerndes Licht. Mal schlug die Sopranistin die zarten Melodien der Schlagerparade („Dein war mein ganzes Herz“) an oder gab „Weisheiten“ im Stile Georg Kreislers („Man muss den Männern sagen, dass sie klug sind“) zum Besten.

Doch stets blitzte die Ironie durch. Annette Postel bewies nicht nur durch die Kraft der Stimme eine enorme Bühnenpräsenz. Sie plauderte über den „Ohrgasmus“, den die Frau in ihrer „fleischgewordenen Anspruchslosigkeit“ durch ein Komplimente-Gewitter erlebt.

Feine Zwischentöne

Dann betörte die gekonnt mit Dissonanzen und falschen Tönen. Dabei gurrte sie im tiefen Sopran oder tanzte trällernd die Oktaven in die Höhe. Die feinen Zwischentöne strich sie farbenprächtig aus und beleuchtete Klangräume in geistreicher Experimentierfreude. „O Donna Clara“ ließ die Urheber des Lieds kaum noch erahnen. Die Sopranistin spiegelte eine Wiedergabe auf dem Grammophon. Dabei baute sie mittels ihrer grandiosen Stimme die Kratzer auf der Schallplatte, das ohrenschmerzende Knistern des alten Gerätes und den steten Wechsel der Tempi mit ein.

Gegenentwurf zu Bizets Carmen

Die Künstlerin schob mit Fingerspitzengefühl Legenden beiseite. Den Mythos der „Carmen“ aus Bizets gleichnamiger Oper kontrastierte sie mit einem Gegenentwurf. „Carmen“



Stimmgewaltiger Jahreswechsel: Annette Postel und das Salonorchester Schwanen traten an Silvester im Parktheater auf.

BILD: NEU

ist nicht mehr die schöne Zigeunerin, die in ihrer anziehenden Aura Männer betört.

Annette Postel kehrt diese Figur in ein bebrilltes, biederer Mädel mit einer bodenständigen Handfestigkeit um, das in einem etwas tölpelhaften Auftritt die Bretter der Welt

erobern will. „Inteam“ schillert in einer breiten Palette musikalischer Farben und feinsinniger Zwischentönen.

Den Besuchern im Parktheater servierte die Künstlerin einen anregenden Aperitif zu einer bunten Silvesternacht.

moni